

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Band: 136 (2008)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell Innerrhoden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2008

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Das Jahr 2008 brachte viel Bewegung nach Innerrhoden. Die Rücktritte von Landammann Bruno Koster und Kantonsgerichtspräsident Ivo Bischofberger versprachen eine spannende Landsgemeinde. Daniel Fässler und Roland Inauen gingen als Sieger aus dem Wahlkampf hervor. Nach 36 Jahren im Amt verabschiedete sich Ratschreiber Franz Breitenmoser; an seine Stelle trat der Jurist Markus Dörig. Der Bezirk Appenzell wählte in der Person von Lydia Hörler-Koller erstmals eine Frau ins Hauptmannamt. Neue Hauptleute gab es auch in den Bezirken Schlatt-Haslen und Rüte. Erstmals in der Geschichte des katholischen Innerrhoden musste ein Kloster aufgehoben werden: Die letzten fünf Nonnen im Kloster Maria der Engel in Appenzell zogen nach St. Ottilia Grimmstein um. Eine Stiftung übernahm die Gebäude und Vermögenswerte des Klosters. Wichtige Entscheide traf auch der Bauernverband: Der Mühlenbetrieb wurde verkauft und die Fleischgenossenschaft Appenzell (FGA) liquidiert, was den definitiven Ausstieg aus dem operativen Geschäft bedeutete.

Eidgenössische Abstimmungen

Beim Urnengang vom 24. Februar legten die Stimmberechtigten Innerrhodens ein überdeutliches Ja (63,7 Prozent) für das Unternehmenssteuerreformgesetz II ein, obwohl die jüngste kantonale Steuerrunde zu Gunsten der Unternehmer recht umstritten war. Das erstaunt umso mehr, als das schweizerische Mittel nur eine Zustimmung von 50,5 Prozent ausmachte. Eingelegt wurden 2020 Ja und 1153 Nein. – Keine Chance hatte die Volksinitiative «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten», die mit 2536 Nein gegen 651 Ja deutlich verworfen wurde.

Drei deutliche Nein legten die Innerrhoder am 1. Juni in die Urne: Die Volksinitiative «für demokratische Einbürgerungen», die Volksinitiative «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda» (Maulkorbinitiative) und der Verfassungsartikel «für Qualität und Wirtschaftlichkeit der Krankenversicherung» erzielten einen mageren Ja-Anteil von knapp unter 35 Prozent.

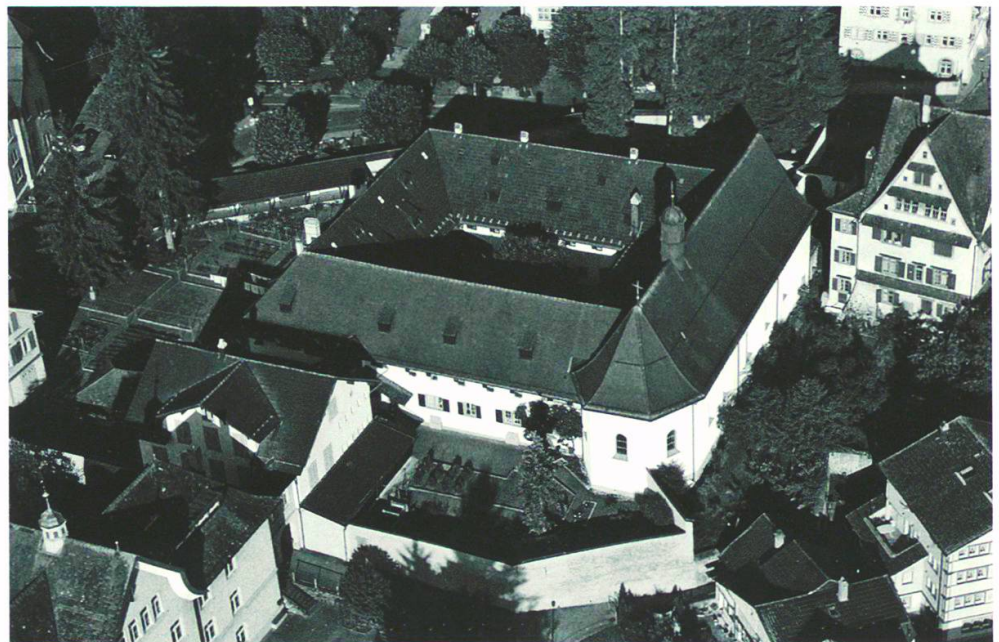
Ebenso einheitlich sah das Bild am 30. November aus, als über fünf Vorlagen abgestimmt wurde: Die vier Volksinitiativen für eine ver-



Jurist Markus Dörig löste Ratschreiber Franz Breitenmoser in seinem Amt ab.

Kloster Maria der Engel im Zentrum von Appenzell mit dem Kernbau von 1679–1682.

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)



nünftige Hanfpolitik mit wirksamen Jugendschutz, für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten, für ein flexibles AHV-Alter und zur Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts scheiterten ebenso wie das revidierte Betäubungsmittelgesetz knapp unter der 40-Prozent-Marke.

Bund und Mitstände

Im Berichtsjahr hatte Appenzell Innerrhoden in der Person von Werner Ebnetter als Departementsvorsteher den Vorsitz der Sozialdirektorenkonferenz Ostschweiz inne. Ebnetter nahm zudem an den Sitzungen der Ostschweizer Gesundheitsdirektoren teil und vertrat diese an der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz. Querbeet gab die Kantonalisierung des Behindertenwesens im Zuge des NFA viel zu diskutieren.

Erstmals seit sieben Jahren tagte auch die Militär- und Zivilschutzdirektoren-Konferenz Ostschweiz in Appenzell. Dadurch hatte Landesfährnich Melchior Looser den Vorsitz für ein Jahr inne, und sein Departement führte das Sekretariat. Im Bereich Zivilschulung arbeiteten die Kantone St. Gallen und beide Appenzell intensiv zusammen.

Prominentester Gast der Landsgemeinde war Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Sie trat im Kreise ihrer ehemaligen Regierungskollegen an: Die Bündner Regierung war in corpore eingeladen. Auch EU-Botschafter Michael Reiterer machte Innerhoden die Aufwartung.

Kantonale Politik

Ständerat Ivo Bischofberger aus Obereggen machte sein Versprechen vom Vorjahr wahr und stellte das Amt des Kantonsgerichtspräsidenten zuhanden der Landsgemeinde zur Verfügung. – Landammann Bruno Koster hatte bereits vorher seinen Rücktritt angekündigt. Für Spannung war also gesorgt. Abschied nahm auch Dominik Baldegger, der sich während sieben Jahren an der Seite des Volkswirtschaftsdirektors erfolgreich als Wirtschaftsförderer betätigt hatte. An seine Stelle trat am 1. Juli der gebürtige Herisauer Benedikt Vuilleumier.

Die Standeskommission bearbeitete an 28 Sitzungen 1313 Geschäfte, was sich in 3848 Protokollseiten niederschlug. Sie beantwortete 65 Vernehmlassungen und setzte zehn Erlasse in Kraft, darunter eine Schall- und Laserverordnung, einen Beschluss zur Jagdprüfung und etliche Beschlüsse zum Gesundheitswesen. Zwei Erlasse betrafen das Berufsbildungswesen: Brückenangebote und Ausbildungsbeiträge wurden den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Neu geregelt wurde das Geldspiel in öffentlichen Lokalen. – 2008 wurden 50 erleichterte und 18 ordentliche Einbürgerungen registriert. Im Weiteren wurden 18 Kostengutsprachen für Sonderbeschulung beschlossen und zehn baurechtliche Ausnahmegewilligungen erteilt. Eine lange Reihe von Genehmigungen wurde verabschiedet, darunter etliche Werkverträge und das Wettbewerbsprogramm für ein «Gesundheitszentrum Appenzell». Vom Bauwesen her ins Gewicht fielen fünf neue Quartierpläne, zwei Quartierplan-Änderungen und drei Teilzonenpläne. Aus dem Swisslos-Fonds konnten Geldmittel im Umfang von 822 000 Franken für kulturelle Belange und in der Sportförderung eingesetzt werden. – Die Standeskommission beschäftigte sich im Berichtsjahr mit 57 Rekursen, von denen acht teilweise geschützt und 27 abgewiesen wurden; auf drei wurde nicht eingetreten.

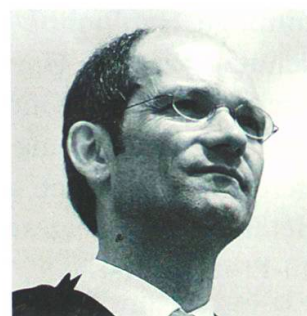
In ein Wespennest stach Landesfährnich Melchior Looser mit einem Projekt, das die einheitliche Adressierung für das ganze Kantonsgebiet im Sinne der Registerharmonisierung mit dem Bund zum Ziel hatte. Die Idee, sämtliche «Satelliten» des Dorfes Appenzell unter der Postleitzahl 9050, aber mit dem entsprechenden Weilernamen zu versehen, stiess auf erbitterten Widerstand, vor allem aus Gewerbetreibenden. Man fürchtete um den Verlust der Marke «Appenzell», die während Jahren von der Wirtschaftsförderung gezielt aufgebaut worden war. Es gelang schliesslich, einen Kompromiss zu finden.

Mit einem Zwischenbericht zu möglichen Strukturreformen im politischen Bereich trat die Standeskommission im September an die

Öffentlichkeit. Die Kommission habe «relativ grossen Respekt» vor der Aufgabe, erklärte Landammann Carlo Schmid-Sutter, weshalb die Verantwortung auf möglichst viele Schultern verteilt werden solle. Der Zwischenbericht ging an Behörden, Parteien und Verbände. Er soll ein Jahrzehnt nach APPIO (Appenzell Innerrhodisches Informatik-, Organisations- und Raumkonzept) und Gewaltentrennung eine neue Runde der Effizienzsteigerung einläuten. Angedacht sind Szenarien wie die Zusammenlegung von Bezirken im inneren Landesteil, die Aufhebung der Feuerschau oder die Integration der Schulgemeinden in die Bezirke. Ausgangspunkt der Arbeit war ein Vorstoss im Grossen Rat.

Grosser Rat: Der Grosse Rat stand ab Juni 2008 unter dem Präsidium von Gabi Weishaupt-Stalder; als Vizepräsident amtierte der Gontner Hauptmann Ruedi Eberle. Das Gremium versammelte sich zu fünf Sessions und beschäftigte sich mit insgesamt 67 traktandierten Geschäften.

In seiner *Februarsession* verabschiedete der Grosse Rat das Sanierungsprojekt «Verkehrsknoten St. Anna» zuhanden der Landsgemeinde und genehmigte einen Zusatzkredit von 890 000 Franken für die Dorfgestaltung Appenzell. Viel zu reden gab der Umbau des Kapellentrakts beim Gymnasium Appenzell. In der *Märzsession* wurden die Laufende und die Investitionsrechnung des Kantons eher durchgewinkt als diskutiert. Gute Ergebnisse wurden und werden leichter hingenommen als schlechte. Im *Juni* wurde Landammann Daniel Fässler anstelle seines Amtsvorgängers in den Bankrat gewählt, Maya Michel-Kirchgraber, Steinegg, und Urs Koch, Appenzell, wurden zu Mitgliedern der Landesschulkommission erhoben. Der Rat stimmte der Stossrichtung für die Schaffung eines «Gesundheitszentrums Appenzell» im Grundsatz zu. Die *Oktobersession* war geprägt von einer Monsterdebatte zu den Grundzügen eines neuen Baugesetzes. Der Kernpunkt – die Mehrwertabschöpfung bei Umzonungen neuen Baulands – wurde ersatz-



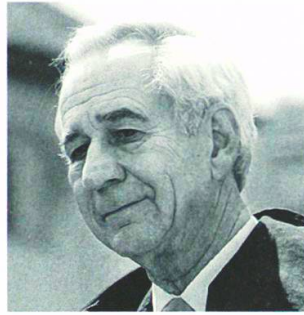
Grossratspräsidentin Gabi Weishaupt-Stalder sowie Landammann Daniel Fässler.

(Bilder: Appenzeller Volksfreund)

los aus der Vorlage gestrichen. Keine Chance hatte ein Initiativbegehren um Streichung der Popularbeschwerde im Rahmen der Revision. Am 1. Dezember schliesslich beschloss der Rat eine neuerliche Senkung der Unternehmenssteuern. Juristische Personen würden fortan nur noch 8 anstelle der bisherigen 8,8 Prozent bezahlen. Ein Ordnungssperimeter für Gastwirtschaften, der Wirte u.a. gezwungen hätte, rund um ihr Haus für Ruhe und Ordnung zu sorgen, wurde «versenkt».

Landsgemeinde

Strahlendes Wetter und eine entsprechende Zuschauerkulisse prägten die Landsgemeinde vom 27. April 2008, die mit der Wahl eines neuen stillstehenden Landammanns, eines neuen Kantonsgerichtspräsidenten und einer Schulgesetzrevision Inhalt und Spannung garantierte. Der kantonale Gewerbeverband hatte mit der frühen Präsentation von vier möglichen Kandidaten das Land gehörig aufgemischt: Ruedi Eberle, Gonten, Bruno Ulmann, Schwende, Daniel Fässler, Appenzell, und Urs Koch, Appenzell, wurden als mögliche Kandidaten vorgestellt – allerdings ohne Garantie, vom KGV auch wirklich unterstützt zu werden. Koch zog sich angesichts mangelnden Echos frühzeitig zurück, Säckelmeister Sepp Moser stieg ohne Unterstützung ins Rennen, allerdings mit der Erklärung, er stehe zur Verfügung, wolle aber keinen aktiven Wahlkampf betreiben. Aus dem Ring gehört wurden zusätzlich die Namen von Sepp Breitenmoser, Appenzell, und von alt Säckelmeister Paul Wyser. Letztere



*Kantonsgeschäftspräsident
Roland Inauen.*

*Alt-Ratschreiber
Franz Breitenmoser.*

*Landsgemeindeführerin
Blanca Fässler.*

(Bilder: Appenzeller
Volksfreund)

fielen im ersten Ausmehren aus der Wahl, was Signalwirkung für kommende Kandidaturen haben dürfte: Der Überraschungscoup wird offenbar nicht mehr geschätzt. Moser und Eberle schieden im zweiten Wahlgang aus. Der Jurist Daniel Fässler machte schliesslich das Rennen vor Bruno Ulmann. Fässler ersetzte Bruno Koster, welcher der Standeskommission seit 1999 angehörte. Er war zunächst Säckelmeister, dann sieben Jahre lang Landammann. Carlo Schmid-Sutter blieb als regierender Landammann unbestritten, ebenso die verbleibenden Mitglieder der Standeskommission, wenn auch Statthalter Werner Ebnetter, Landesfähnrich Melchior Looser und Säckelmeister Josef Moser Gegenvorschläge hinnehmen mussten.

Als neuer Kantonsgeschäftspräsident machte der Volkskundler und Kurator des Museums Appenzell, Roland Inauen, das Rennen vor dem Juristen Beda Eugster. Ivo Bischofberger, vor Jahresfrist in den Ständerat gewählt, hatte sein Versprechen wahr gemacht und demissioniert, nicht zuletzt um der Gewaltentrennung nachzuleben. – Neu ins Kantonsgericht gewählt wurden die bisherige Oberegger Bezirksgerichts-Vizepräsidentin Elvira Hospenthal-Breu und Bezirksrichter Sepp Koller aus Appenzell.

Mit Ratschreiber Franz Breitenmoser wurde ein Urgestein der Innerrhoder Politlandschaft offiziell verabschiedet. Breitenmoser hatte während 36 Amtsjahren 34 Mitglieder der Standeskommission, darunter neun Landammänner, kommen und gehen sehen.

Die Sachvorlagen erwiesen sich als spannend und waren nicht frei von Überraschungen. So brachte ein engagiertes Votum der sechsfachen Mutter Blanca Fässler die Schulgesetz-Revision zu Fall, die eine Annäherung an die Vor-

gaben des Schulkonkordates «HarmoS» bedeutet hätte. Das Obligatorium für zwei Jahre Kindergarten mit Vorverlegung des Stichtages hatte keine Chance. – Die «grossen Brocken» unter den Sachgeschäften fanden breite Zustimmung. Genehmigt wurde ein Globalkredit von 12,1 Mio. Franken für den gestaffelten Umbau des Gymnasiums Appenzell und ein Baukredit von 3,9 Mio. Franken für die Sanierung der Staatsstrasse im Bereich St. Anna bis Schäfli Steinegg. Ein Hickhack entstand um die Festlegung der Familienzulagen. Die Ratsmehrheit wollte nur das vom Bund vorgeschriebene Minimum gewähren und für einen das Obligatorium übersteigenden Teil die Möglichkeit schaffen, auch die Arbeitnehmenden zur Finanzierung heranzuziehen. Nach drei engagierten Voten, darunter einem Rückweisungsantrag, stellte der Landammann fest: «Die Mehrheit ist dafür; die Minderheit aber bemerkenswert gross.» Die übrigen Vorlagen der mit 16 Sachgeschäften reich befrachteten Traktandenliste – mehrere waren Anpassungen an übergeordnetes Recht – wurden im Sinne von Standeskommission und Grosse Rat verabschiedet.

Vom Stuhl aus bekämpft wurde ausser Traktanden die Popularbeschwerde in Baufragen, die im Zuge der Baugesetz-Revision abzuschaffen sei, wie ein ortsansässiger Architekt unter Androhung einer Einzelinitiative forderte. Ein weiterer Votant wehrte sich vehement gegen die von der Standeskommission bereits beschlossene Neuadressierung, die Aussengemeinden wie Steinegg und Meistersrüte zwar mit der Postleitzahl 9050, nicht aber mit dem Namen «Appenzell» bedienen wollte. Der Verlust der «Marke» stand im Vordergrund des Votums.

Bezirke und Feuerschau

Am ersten Sonntag im Mai fanden im inneren Landesteil die ordentlichen Bezirksgemeinden statt. Auf dem «Kronengarten» in Appenzell schlug die Stunde für Lydia Hörler-Koller, die aus einem Dreiervorschlag als erste Frau der Geschichte des Bezirks an die Spitze gewählt wurde. Sie trat als 50. Hauptmann und in der Position «stillstehend» an. (Wie auf kantonaler Ebene die Landammänner, wechseln im Bezirk Appenzell der regierende und der stillstehende Hauptmann alle zwei Jahre die Position.) Neu in den Bezirksrat gewählt wurden Josef Manser und Valentin Inauen. Ausgeschieden ist Albert Streule, der dem Gremium während elf Jahren als Hauptmann vorgestanden hatte.

Gonten und Schlatt-Haslen erledigten ihre Geschäfte je in der Pfarrkirche, und zwar in rekordverdächtigem Tempo. In *Schlatt-Haslen* wurde es knapp um die Wahl des stillstehenden Hauptmanns: Das Handmehr war nicht zu eruieren; Urs Ledergerber obsiegte nach einer Pattsituation erst beim zweiten Auszählen über Walter Inauen. Der Seilbahnfachmann Thomas Keller wurde in den Bezirksrat gewählt. Rechnung und Steuerfuss waren unbestritten, und ein Kredit zur Schaffung von Parkplätzen in Schlatt wurde klar gesprochen.

Gonten genehmigte die Rechnung und hielt am aktuellen Steuersatz fest. Amerei Motzer-Fässler wurde als Bezirksrichterin gewählt, und Lucia Ledergerber-Specker wurde Motzer-Fässlers Nachfolgerin als Vermittler-Stellvertreterin.

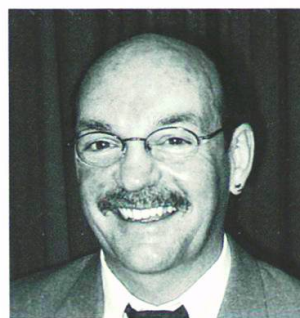
Der Bezirk *Schwende* sah sich gezwungen, den Steuerfuss um drei auf 31 Prozent zu erhöhen. Allzu bitter dürfte diese «Pille» jedoch nicht sein: Der neue Steuersatz hält nach wie

vor mit Appenzell und Gonten in etwa die Waage. Als neues Mitglied des Bezirksrates wurde Meglisalpwirt Sepp Manser gewählt. Zum Nachfolger von Bezirksrichter Sepp Koller – er war von der Landsgemeinde ins Kantonsgericht berufen worden – bestimmte die Versammlung den Juristen Markus Fässler aus Appenzell.

Im Bezirk *Rüte* wurden nicht die im Vorfeld nominierten Kandidaten gewählt. Als neuer stillstehender Hauptmann wurde der Versicherungsfachmann Hanspeter Knöpfel aus Steinegg und als neues Ratsmitglied Fredy Mittelholzer, Eggerstanden, gewählt. Neu hielt Mirta Ammann Schefer Einzug ins Bezirksgericht. Ein Kredit von 1,47 Mio. Franken zur Sanierung der Chlustobelbrücke in Brülisau wurde fast einstimmig genehmigt, und die Liegenschaftsteuer gehört endlich der Vergangenheit an.

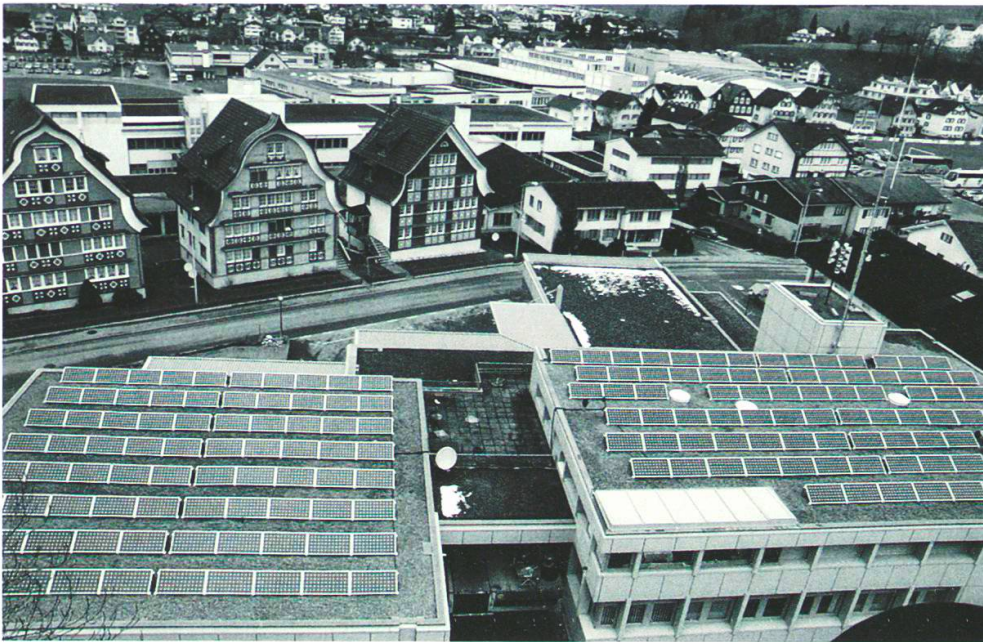
Feuerschaugemeinde: Die Feuerschaugemeinde Appenzell ging mit gutem Beispiel voran: Sie liess sich von der Dunke 2008 den Auftrag geben, auf dem Dach des Betriebsgebäudes eine Photovoltaik-Anlage mit Gestehungskosten von 250 000 Franken zu erstellen. Das Vorhaben wurde umgehend an die Hand genommen; die Anlage liefert jährlich 30 000 kWh Strom, was dem Eigenbedarf von Feuerwehr- und Werkgebäude entspricht.

Abermals blickte die Feuerschau auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Nach Abschreibungen von 2,6 Mio. Franken und Rückstellungen im Umfang von 360 000 Franken resultierte bei einem Aufwand von 17,5 Mio. Franken ein Ertragsüberschuss von 70 000 Franken. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 126,4 Prozent konnten Investitionen von rund 3,5 Mio. Fran-



Lydia Hörler-Koller, erste Frau der Geschichte an der Spitze des Bezirks Appenzell sowie die stillstehenden Hauptleute Urs Ledergerber, Bezirk Schlatt-Haslen, und Hanspeter Knöpfel, Bezirk Rüte.

(Bilder: App. Volksfreund)



Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Betriebsgebäudes der Feuerschaugemeinde Appenzell.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

ken getätigt werden. Ausgewiesen wurde zudem ein Nettovermögen von 773 000 Franken. Interessante Entwicklungen zeigt die Bautätigkeit in Innerrhoden auf: Lag die bewilligte Bau-summe aufgrund von Grossprojekten im Vorjahr noch bei über 40 Mio. Franken, schrumpfte sie 2008 auf 13,1 Mio. Der Stromverbrauch stieg um 4,6 Prozent auf 74 Mio. Kilowattstunden; die Eigenproduktion lag bei 9,16 Prozent. Die Trinkwasserversorgung konnte ohne Wasserzukauf gewährleistet werden. Die Gätteriquelle allein lieferte 832000 m³ Wasser, zehn Prozent davon wurde an Ausserrhoder Gemeinden verkauft. Die Feuerschaugemeinde hat sich zum wichtigen Arbeitgeber gemauert. Sie beschäftigte im Berichtsjahr 31 Personen, darunter 7 Lehrlinge.

Finanzen und Steuern

Die Staatsrechnung 2008 des Kantons Appenzell Innerrhoden fiel abermals erfreulich aus. Sie schloss mit einem Überschuss von rund 3 Mio. Franken ab; budgetiert waren 4,8 Mio. Sämtliche getätigten Investitionen konnten direkt bezahlt werden, und es wurden Rückstellungen im Gesamtwert von zwölf Mio. Franken vorgenommen. Ein Aufwand von 134,534 Mio. stand einem Ertrag von 137,539 Mio. Franken gegenüber. – In der kantonalen Investitionsrechnung resultierte eine Nettoinvestitionszu-

nahme von 460 000 Franken, dies nach Einnahmen von 5,570 und Ausgaben von 6,030 Mio. Franken. – Die Gegenrechnung von Nettoinvestitionen, Abschreibungen und Ertragsüberschuss ergab einen Finanzierungsüberschuss von 3,222 Mio. Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad lag bei 157 Prozent. – Erfreulich hoch fiel der gesamte Steuerertrag aus. Er überstieg die Erwartungen um insgesamt 2,1 Mio. Franken und erreichte ein Total von 37,663 Mio. Franken, eine halbe Million mehr als im Vorjahr. Der Gesamtsteuerertrag stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,21 Prozent.

Erstmals wurde nach neuem NFA abgerechnet; Innerrhoden erhielt einen Pauschalbetrag von annähernd 20 Mio. Franken. Ein nachträglicher NFA-Ausgleich für das Jahr 2007 im Umfang von knapp 4 Mio. Franken wurde als Rückstellung verbucht, um künftige Mindererträge abzufedern, falls die Finanzkraft des Kantons stärker ansteigen würde als jene der anderen Stände. Es wurden Rückstellungen von je 1,5 Mio. Franken für Spital und Gymnasium gebildet, und drei noch nicht realisierte Projekte wurden vorfinanziert.

Neben ordentlichen Abschreibungen, welche zehn Prozent des Buchwertes umfassen – in Zahlen ausgedrückt 1,4 Mio. Franken – konnten ausserordentliche Abschreibungen von weiteren 3,8 Mio. Franken verbucht werden.

Die Investitionen in der Abwasserrechnung (1 Mio.) und in der Strassenrechnung (4,8 Mio.) konnten zusammen mit den oben genannten Beträgen vollumfänglich über die Laufende Rechnung finanziert und demnach direkt abgeschrieben werden.

Kantonalbank

Die Kantonalbank zeigte sich 2008 krisenfest: Im Zinsengeschäft, ihrem wichtigsten Tätigkeitsbereich, blieb sie erfolgreich. Bezüglich Ablieferung an den Kanton brach sie gar den bisherigen Rekord: 6,7 Mio. Franken gingen in die Staatskasse.

Negative Auswirkungen der weltweiten Finanzmarktkrise betrafen vor allem die börsenabhängigen Geschäfte. Die Kommissionen aus Wertschriften- und Anlagegeschäften reduzierten sich um eine auf 5,9 Mio. Franken, die verwalteten Kundenvermögen schrumpften aufgrund der Kursrückschläge um 12,1 Prozent auf 1,4 Milliarden Franken. Das Zinsengeschäft bildete mit 77 Prozent des Bruttoertrags einmal mehr den eigentlichen Eckpfeiler der Appenzeller Kantonalbank. Mit 28 Mio. Franken konnte der Zinsertrag fast auf gleicher Höhe gehalten werden wie im Vorjahr. – Den grössten Sprung nach vorne machten die Kundengelder, die um 130 Mio. auf 1,63 Milliarden Franken anwuchsen. Das Misstrauen in marodierende Grossbanken wirkte sich auch hier positiv aus. Auch die Kundenausleihungen verzeichneten mit 1,7 Milliarden Franken ein leichtes Plus, das fast vollumfänglich auf das Hypothekengeschäft zurückzuführen war. Die Bilanzsumme überstieg erstmals zwei Milliarden Franken. – Leicht gesunken waren die Geschäftskosten auf 16,78 Mio. Franken. Der Sachaufwand konnte deutlich kleiner gehalten werden, hingegen wuchs der Personalaufwand um eine halbe Mio. Franken an. – Ein um 1,4 auf 19,45 Mio. Franken gesunkener Bruttogewinn wurde ausgewiesen. Weil zwar mehr bei den Liegenschaften abgeschrieben, dafür aber weit weniger für Risikogelder auf die Seite gelegt werden musste, konnte mit 10,6 Mio. Franken trotz allem ein höherer Reingewinn ausgewiesen

werden als im Vorjahr. Davon gingen 6,7 Mio. Franken an den Kanton. Das Eigenkapital per Jahresende bezifferte sich auf 177 Mio. Franken.

Im Berichtsjahr wurde die Erweiterung des Hauptsitzes in Appenzell mit einem Aufwand von 5,6 Mio. Franken abgeschlossen. Geschaffen wurden neben zusätzlichen Büroräumen vor allem zusätzliche Sprechzimmer für Besprechungen auf Termin.

Die akute Wirtschaftskrise, die sich gegen Jahresende abzeichnete, führte zu neuen Forderungen an die Banken. Industrie, Gewerbe, und Konsumenten seien «grosszügig mit Geld einzudecken», damit die drohende Rezession erträglich bleibe, hiess es. Die Kantonalbank übte Zurückhaltung, versprach aber Zinssenkungen, um die Wirtschaft nach Kräften zu entlasten.

Wetter und Landwirtschaft

Nach einem milden Auftakt mit Wärmerekord im Februar (20 Grad) kehrte der Winter Anfang März zurück. Es lagen 30 bis 40 Zentimeter Neuschnee und die Temperaturen sanken auf minus 14 Grad Celsius. Eine Wärmeperiode ermöglichte einen ersten Gülleaustrag, bevor Ende März erneut ergiebig Neuschnee fiel, gefolgt von einem nasskalten April. Erst Anfang Mai installierte sich eine stabile Hochdrucklage. Anhaltender Föhn trug der Alpennordseite trockene Luft und Temperaturen bis 30 Grad ein, was eine zügige Heuernte ermöglichte, obwohl die Sonneneinstrahlung daran wenig beteiligt war. Der Juni zeigte sich recht wechselhaft, was die Heuernte auf höher gelegenen Betrieben verzögerte und die Qualität der Ernte beeinträchtigte. Mitte Juli brachte ein Tiefdruckgebiet 80-100 Liter Wasser pro m² in zwei Tagen. Danach folgte heisses und schwülwarmes Sommerwetter bis weit in den August hinein. Schon Mitte September meldeten sich Vorboten des Winters; es fiel Schnee bis 1500 Meter; Bise, Hochnebel und kalte Temperaturen folgten. Der Oktober brachte nochmals goldenes Herbstwetter und Temperaturen bis 18 Grad. Anfang November sanken die Tempe-



Der Mühlenbetrieb im Hoferbad wurde an die Firma UFA AG verkauft.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

aturen und spätestens beim ersten Schnee Mitte November mussten die Kühe in den Stall gebracht werden.

Landwirtschaft: Die 120. Hauptversammlung des Bauernverbandes tagte am 9. März in Haslen. Im Laufe des Jahres war der Verkauf des Mühlenbetriebs im Hoferbad Wirklichkeit geworden. Den Zuschlag erhielt die Firma UFA AG nach intensiven Verhandlungen mit drei Interessenten. Der Verkaufspreis wurde nicht veröffentlicht, doch besserte sich die finanzielle Situation des Bauernverbandes merklich. Sämtliche Einlagekonti im Umfang von 940 000 Franken konnten zurückbezahlt und Hypotheken von 850 000 Franken amortisiert werden. Ausgewiesen wurde ein Cashflow von 216 000 Franken. Der Gewinn umfasste 26 500 Franken. Das Eigenkapital per 31.12.2008 belief sich auf 234 300 Franken.

Die Bekämpfung der Tierseuche BVD und die Impfung gegen Blauzungenkrankheit rissen ein Loch in die Tierseuchenkasse. Immerhin konnte eine Ausbreitung der Bluetongue auf die Schweiz vorerst abgewendet werden. Die Impfung erfolgte auf Anordnung des Bundesrates zu einem ungünstigen Zeitpunkt, hatten doch Weidegang und Alpsaison bereits begonnen.

Im Sommer wurden die festgefahrenen WTO-Verhandlungen ohne Ergebnis abgebrochen, sehr zur Freude des Bauernverbandes, der dem Ganzen wenig Kredit gegeben hatte.

Mit Sorge verfolgt wurden auch Verhandlungen über ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU. Die erneute Krise im Milchmarkt trübte die Stimmung, Frustration machte sich breit. Eine Milchpreiserhöhung um sechs Rappen wurde bereits im Oktober zurückgenommen.

Tierbestand: Die Tierbestände blieben mehr oder weniger stabil. Beim Rindvieh wurde seit 2006 ein Rückgang um 150 auf 14 753 Tiere verzeichnet. Zuwachs gab es beim Geflügel (139 304; +5,5%), bei den Ziegen (1019; +16%) und bei den Pferden. Bei den Schweinen wurde über zwei Jahre gerechnet um 600 Tiere auf 25 307 Tiere abgebaut; auch die Schafe gingen um 7,5 Prozent zurück auf 3538 Stück.

Ein zukunftsweisendes Projekt wurde auf der Alp Rainhütten realisiert. Drei Sennen spannten zusammen, um ihre Milch an einem Ort zu verkäsen. Albert Räss von der Alp Furgglen und Werner Signer von der Bollenwees bringen ihre Milch zu Theresia und Beni Hollenstein, die ihren Milchertrag dazu schlagen und daraus den Rainhütten-Alpkäse fertigen. In den ersten Wochen konnten täglich 800 Liter Milch verarbeitet werden. – Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der ENHK wurden die drei Hütten auf Häderen von der Alpenossenschaft Fählen total saniert. Die Arbeiten dauerten vom 19. Juni bis Ende September. Die Hütten werden die Zeit überdauern und stellen fortan ein Bijou unter den Kulturdenkmälern der Innerrhoder Alpwirtschaft dar.

Kurz vor dem Jahreswechsel konnte das Handbuch zum Innerrhoder «Modellstall» in die Vernehmlassung gegeben werden. Es ist das Resultat einer umfassenden Studie, die bereits im Vorjahr in Angriff genommen worden war. Im Rahmen einer Programmvereinbarung mit dem Bund versuchen drei Departemente, die wachsenden Raumbedürfnisse der Landwirtschaft in umweltverträglichen Bauten unterzubringen.

Justiz und Polizei

Die Jugendanwaltschaft wurde zu Jahresbeginn in das Justiz-, Polizei und Militärdepartement eingegliedert. Es wurden 56 Strafbefehle erlassen, von denen 40 durch persönliche Leistungen des Delinquenten geahndet wurden. – Am Kantonsgericht wurden 60 Neueingänge (Vorjahr 50) verzeichnet, darunter 45 Rechtshilfeersuche. 50 wurden mit Beschluss, weitere sechs mit Urteil erledigt. Die Abteilung Verwaltungsgericht verzeichnete 21 (27) Neuzugänge. Es wurden 15 Urteile gesprochen, zehn Bescheide und zwei Beschlüsse ausgefertigt. – Am Bezirksgericht Appenzell wurden vom Einzelrichter 88 Urteile gefällt und zehn Vergleiche erzielt. Acht Fälle wurden mittels Bescheid erledigt, 33 Fälle abgeschrieben. Die Neuzugänge stiegen leicht an auf 181 Fälle; das Gremium sah sich mit zwölf Zivil- und zehn Strafsachen (Neuzugänge) konfrontiert. In Oberegg haben sich die Neuzugänge für den Einzelrichter auf 36 Fälle verdoppelt. – Die Gerichte arbeiten effizient: Sieben Fälle wurden an das Bundesgericht weitergezogen, nur drei Beschwerden in Strafsachen wurden geschützt.

Im Zusammenhang mit dem Schengenraum wurden der Bezirk Oberegg und Teile des Bezirks Rüte in die erweiterte Grenzregion integriert, die von mobilen Patrouillen der Grenzschutz kontrolliert werden.

Gewerbe und Industrie

Die Hauptversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes stand im Zeichen der Zufriedenheit. Peter Eisenhut, ehemaliger Chefökonom der IHK St.Gallen-Appenzell, bezeichnete



Käthi Fässler, Hof Weissbad, Köchin des Jahres 2008.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

Innerrhoden «wirtschaftlich gesehen als Insel». Zwar sei das Haushalteinkommen am kleinsten, das Wachstumspotenzial aber umso grösser angesichts aller bestimmenden Faktoren. Präsident Albert Manser lobte den Tourismus als Paradeferd der Innerrhoder Wirtschaft und beklagte die auffällige Kurzfristigkeit bei Grossprojekten im Baugewerbe. Befürchtet wurden Einbussen beim Detailhandel, namentlich in der Autobranche war eine rückläufige Tendenz spürbar. Die Versammlung wählte Thomas Rechsteiner als Kassier und berief Sepp Zimmermann neu in den Ausschuss.

Hohe Ehre für Küchenchefin Käthi Fässler im Hotel Hof Weissbad: Fässler wurde zur Köchin des Jahres 2008 gewählt. Die gebürtige Brülisauerin absolvierte ihre Lehre im «Edelweiss» in Schwende und bildete sich auf Saisonstellen in Flims, im Wallis und im Romantik Hotel Säntis in Appenzell weiter. Absolute Perfektion erlangte sie bei Felix Kubli in Davos. Seit 1994 steht sie in der Küche des Hof Weissbad. Die Führung wurde ihr 1997 übertragen.

Markant aufgerüstet hat im Jahr 2008 die Firma AI Tech in Mettlen. Eine neue Schaufelfräsmaschine im Wert von 1,3 Mio. Franken war in Betrieb genommen worden. Diese ist dank

CNC-Steuerung in der Lage, beliebig geformte Turbinenschaufeln für Wasserkraftwerke mit einer Genauigkeit von 2/100 mm zu fräsen.

Nach Turbulenzen im Jahr 2001 geriet die Fleisch-Genossenschaft Appenzell (FGA) erneut in Schwierigkeiten. Ende Juli mussten die Genossenschafter darüber in Kenntnis gesetzt werden, dass die Anzahl Schlachtungen und die Ertragslage nicht ausreichen, um den dringenden Sanierungsbedarf der Anlagen zu finanzieren. Der Kauf der Liegenschaft durch den Verband – die FGA war im «Anker» bis anhin nur eingemietet – war erwogen und ein möglicher Investor gefunden worden, doch habe der Kanton eine Unterstützung dieses Vorhabens klar abgelehnt, schrieb Präsident Sepp Dähler in seinem Brief an die Teilhaber. So war es folgerichtig, dass die 11. Generalversammlung die Liquidation des Unternehmens beschloss. Man sah sich angesichts eines Verlustvortrags von knapp 720 000 Franken vor der Wahl, die gesamte Anlage zu verkaufen oder in Konkurs zu gehen. Neunzig Prozent der Anwesenden zogen das Erstere vor. Als neue Betreiberin wurde im September die Fleisch- und Feinkost AG vorgestellt. Inhaber sind Martin Räss und Philipp Fässler, die es wie ihre Vorgänger als wichtig erachten, dass regionale Schlachtungen in stressfreiem Umfeld möglich sind.

Keinen Schritt weiter kam das Bauprojekt Krone im Dorfzentrum Appenzells. Obwohl sich nach «konstruktiven Gesprächen» mit Behörden und Verbänden eine Lösung für den inzwischen stillgelegten Hotelbetrieb abzeichnete, verhinderte eine Einsprache den Baubeginn. Sie wurde von der Standeskommission in wenigen Punkten geschützt – mit verheerenden Konsequenzen für die Bauherrschaft. Der Zwist konnte bis zum Jahresende nicht beigelegt werden.

Bevölkerungsbewegung und Gesundheit

Der Einwohnerbestand per 31. Dezember 2008 wurde mit 15 652 Personen beziffert, was einen Zuwachs von knapp 100 (Vorjahr +153) Personen bedeutet. Der Bestand der ständigen

ausländischen Wohnbevölkerung betrug rund zehn Prozent oder 1601 Personen (+49). 30 Asylbewerbende und 25 vorläufig aufgenommene Flüchtlinge beziehungsweise ausländische Personen sind mitgezählt.

Am Spital Appenzell konnte die Zusammenarbeit mit dem Kantonsspital St. Gallen KSSG gefestigt werden. Das Ärzteteam um Chefarzt Jochen Lange hielt an der dezentralen Versorgung fest, was für die Zukunftsplanung des «Gesundheitszentrums Appenzell» wegweisend ist. – Das Spital konnte sein Leistungsangebot ausweiten. Am 1. Juli eröffnete Christian Hobi im Haus E seine eigene Praxis für Urologie. Hobi ist Oberarzt am KSSG, die «Filiale» in Appenzell betreibt er auf eigene Rechnung; er mietet die Infrastruktur und kauft den Support des Spitals Appenzell ein. Die Zusammenarbeit mit dem Zentrumsspital wird durch diese Lösung gestärkt. Kurz darauf folgte mit der Eröffnung einer Augenarztpraxis der zweite Akt zur Angebotsweiterung. Mit Florian Sutter konnte ein bestausgewiesener Ophthalmologe im Haus E angesiedelt werden; er ist im Teilpensum Oberarzt an der Uni-Klinik in Zürich und ist in Herisau Teilhaber einer Gemeinschaftspraxis. Seine Tätigkeit in Appenzell ist mit dieser eng verknüpft. Schliesslich konnte im November eine Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie etabliert werden, die Johannes Berger in Teilzeit betreut.

Erklärungsbedarf hatte das Spital nach Medienberichten, wonach unter dem Personal von Spital und Pflegeheim grosse Unzufriedenheit herrsche und daraus resultierend eine regelrechte Kündigungswelle angerollt sei. Auslöser waren Umstrukturierungen im Pflegedienst und bei den Rettungsdiensten, die in erster Linie einen höheren Anspruch an die Professionalität anstrebten. Spitaldirektor Kurt A. Kaufmann legte dar, dass hier ein natürlicher Prozess ablaufe wie in ähnlichen Institutionen vergleichbarer Grösse. Die Fluktuation bewegte sich statistisch gesehen im normalen Rahmen, also unter 20 Prozent. Frei gewordene Stellen konnten mit qualifiziertem Personal besetzt werden.

Bildung

Das Gymnasium Appenzell, vormals Kollegium St. Antonius Appenzell, feierte sein 100-jähriges Bestehen. Zum Auftakt des Jubiläumsjahres boten Lehrkräfte und Studierende gemeinsam eine Kriminalkomödie in Form eines Musicals, das an mehreren Wochenenden aufgeführt wurde, um möglichst viele Ehemalige im Haus zusammenzuführen. Gross war die Schar geladener Gäste am offiziellen Festakt vom 1. März. Umrahmt von feierlicher Musik lobten Landammann und Erziehungsdirektor Carlo Schmid-Sutter und Rektor Ivo Bischofberger die Verdienste der Kapuziner um das höhere Bildungswesen im Kanton. Schmid-Sutter bedauerte, dass die Patres nach 91 Jahren die Verantwortung an den Kanton abtreten mussten, lobte aber ausdrücklich den sanften Übergang, der durch die Kapuzinerprovinz, die Gymnasialkommission und die Behörden des Kantons in gutem Einvernehmen habe abgewickelt werden können. Bischofberger liess den Blick in die Vergangenheit schweifen, zeichnete den permanenten Wandel des Zeitgeistes nach und äusserte tief empfundene Dankbarkeit für die Leistungen der Ordensleute, auf denen das Gymnasium seine Zukunft und die seiner Schützlinge aufbauen werde.

Ende Juni konnten 60 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ihr Maturazeugnis in Empfang



Kapuziner-Patres: Nach 91 Jahren hatten sie 1999 die Verantwortung für die Mittelschulausbildung an den Kanton abgetreten.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

nehmen. Als Jahrgangsbeste brillierte Manuela Brülisauer, Appenzell (Note 5,61), gefolgt von Melanie Dörig, Appenzell (5,5), und Philipp Wirth (5,44) aus Gais. Aus dem Lehrkörper verabschiedet wurde Josef Küng nach 31 Jahren im Dienst der Jugend.

Das Schulamt Appenzell wurde um eine Dienststelle erweitert. Mit Beginn des Schuljahres 2008/09 wurde mit Nicole Borra eine schulische Sozialarbeiterin angestellt, die für Beratungen in Konfliktsituationen für Schüler, Eltern und Lehrkräfte verfügbar ist.

Kirchen

Als einschneidendes Ereignis im Kirchenjahr wird die Schliessung des Frauenklosters Maria der Engel in Appenzell in die Geschichte eingehen. Annähernd 400 Jahre lang hatte die Schwesterngemeinschaft bestanden. Schweren Herzens mussten die letzten fünf Nonnen erkennen, dass sie mangels Nachwuchses nicht mehr in der Lage waren, das Kloster im Alleingang zu führen. Sie entschieden sich zur Übersiedlung nach St. Ottilia Grimmenstein, nachdem die angesuchte Aufhebung des Klosters von Rom besiegelt und von Bischof Markus Büchel per Dekret vollzogen worden war.

Ursprünglich hatte die Schwesterngemeinschaft in einer Klausur auf dem heutigen Friedhof, später im Schloss gewohnt, bis ab 1682 der



V.l.n.r.: Manuela Brülisauer, Melanie Dörig und Philipp Wirth, die besten Maturi 2008.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)



*Die letzten fünf Nonnen
des Frauenklosters Maria
der Engel.*

(Bild: Appenzeller
Volksfreund)

neue Konvent als Heimstatt diente. Die Nonnen lebten nach dem Grundsatz «ora et labora» in einfachsten Verhältnissen. 1744 wurde die strenge tridentinische Klausur eingeführt, die den Nonnen jegliches Verlassen der Gemäuer untersagte. Sie wirkten Grosses im Stillen, sättigten Hungernde unter Verzicht auf reichliche Mahlzeit für sich selbst und führten die Mädchenschule im Dorf in eigenen Schulhäusern. Für den Bau des Bahnhofs und der Post, die Schulanlagen im Gringel und das Museum Linner stellten sie Boden zur Verfügung, den sie in der Hochblüte des Klosters selber bewirtschaftet hatten. Die Klosteranlage und die darin enthaltenen Kunstschatze wurden in eine Stiftung überführt. Am 8. November wurde zudem ein Freundeskreis ins Leben gerufen, der diese in ihren Bestrebungen unterstützt, die Anlage als Ort der Stille und Kontemplation am Leben zu erhalten.

Standespfarrer Stephan Guggenbühl konnte im Berichtsjahr das 10. Dienstjahr in der Pfarrei Appenzell feiern. Er hatte sein Amt am Mauriustag 1998 angetreten. Seinem Wahlspruch «Dienen mit Freude» ist er treu geblieben.

Grossen Aufwand betrieb die Pfarrei Appenzell in Schlatt, wo die Kirche bereits ab Oktober 2007 mit einem Aufwand von rund 900 000

Franken umfassend saniert worden war. Die Arbeiten an der Aussenhülle begannen Anfang April und wurden bis Mitte Juni fertiggestellt. Ziel der Renovation war nicht nur eine Instandstellung und Reinigung, sondern auch eine Rückführung der wichtigsten Gestaltungselemente in die Zeit der Erbauung. Federführend war das Planerteam architekten:rlc ag, Rheineck.



*Kirche Schlatt nach erfolgter Aussenrenovierung durch
die architekten:rlc ag, Rheineck.*

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

«Die Kirchenmauer bekommt sechs Boxen», titelte Monica Dörig im Appenzeller Volksfreund beim Bericht über die Kirchgemeindeversammlung vom 14. März 2008. Die Rede war von einem äusserst knappen Beschluss bezüglich der geplanten Sanierung der Fussgänger-galerie bei der Pfarrkirche St. Mauritius. Daraus sollte nichts werden, denn eine Gruppe von Einsprechern wandte sich mit Stimmrechtsbeschwerde an die Standeskommission. Diese erkannte, dass ein Formfehler vorlag, der eine Überprüfung der ganzen Situation erforderlich machte. Der Versammlungsführer hatte über Rückweisungsanträge nicht formgerecht abstimmen lassen. Auf den Gang zum Verwaltungsgericht verzichtete der Kirchenrat; die Abstimmung wurde auf das folgende Jahr verschoben.

Tourismus und Bahnen

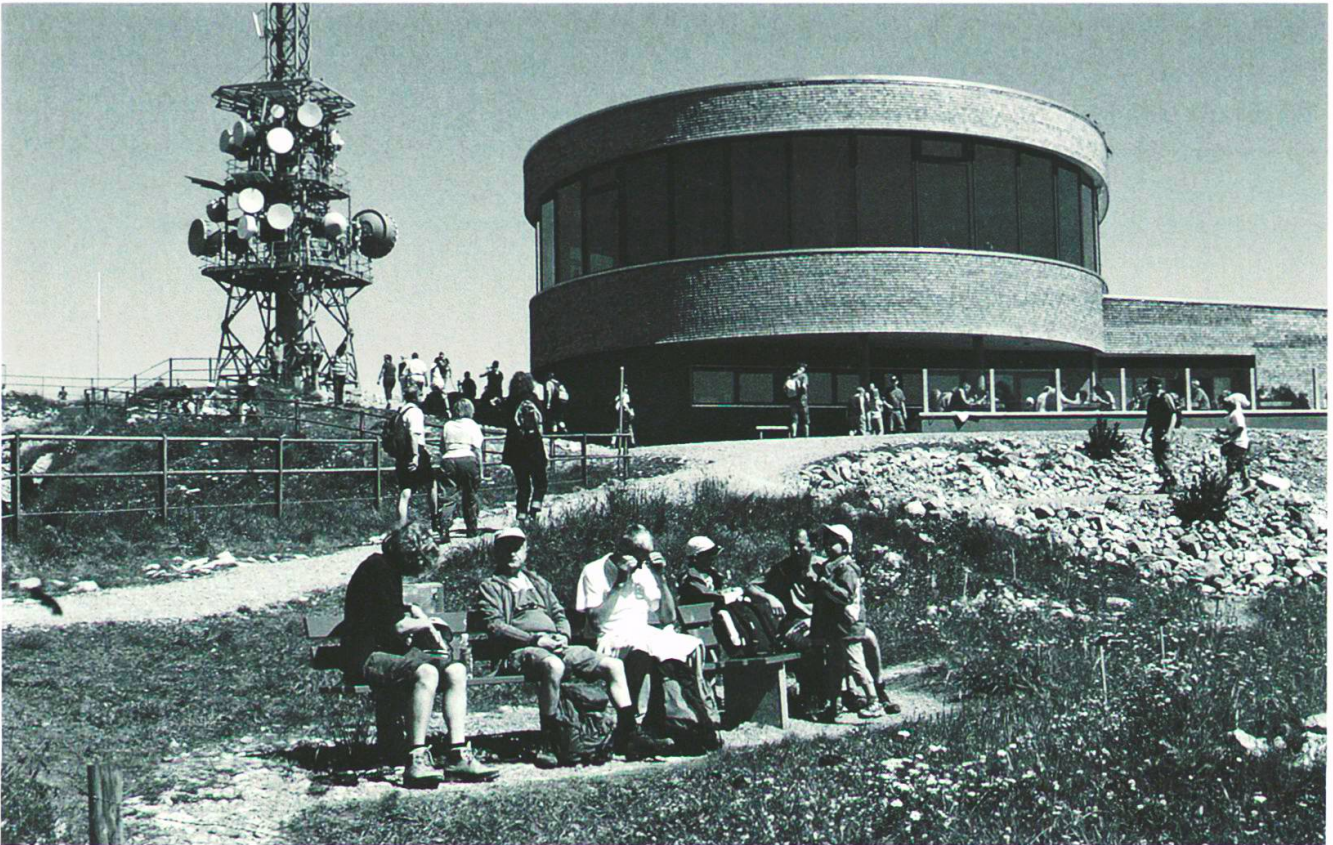
Der Innerrhoder Tourismus verzeichnete abermals ein ausgezeichnetes Jahr. Noch einmal konnten die Logiernächte markant über dem schweizerischen Durchschnitt gesteigert werden. 169 587 (Vorjahr 160 911) Übernachtungen wurden in den 50 Hotels und Berggasthäusern registriert, was einem Zuwachs um 5,4 Prozent entspricht. Die Zahlen der Parahotellerie werden nicht systematisch erfasst, aber auch bei Campingplätzen, Ferienwohnungen und «Schlaf im Stroh» wurden Steigerungen in dieser Grössenordnung registriert. Gelungen ist offenbar eine Verlängerung der Hochsaison in das Frühjahr hinein. Zahlreiche Veranstaltungen verteilt übers ganze Jahr haben zu dieser Entwicklung beigetragen. Als Beispiel sei der Imkerkongress erwähnt, der über 1000 Bienenfreunde an drei Tagen in Appenzell versammelte. Der Tourismusförderungsfonds leistete Beiträge an den Verein Appenzellerland Tourismus AI, die Appenzellerland Marketing AG, Ostschweiz Tourismus sowie an den Bezirk Oberegg für verschiedene Veranstaltungen. Diese werden allerdings nicht mit Geldbeiträgen, sondern ausschliesslich mit Dienstleistungen gefördert. 108 Beherbergungs- und Gastwirtschaftsbetriebe und zusätzlich 596 Ge-

werbebetriebe unterstützten den Fonds mit Beiträgen zwischen 100 und 1000 Franken.

Hoher Kasten: Trotz ungünstiger Witterung im Sommer und namentlich im September schrieben die Innerrhoder Bergbahnen durchwegs positive Ergebnisse. Am Hohen Kasten überschlugen sich die Ereignisse.

Das neue Drehrestaurant Hoher Kasten erfreute sich einer überwältigenden Saison, die vom 1. Mai bis zum 1. Januar dauerte. Nach vier Monaten waren die budgetierten Frequenz-Ziele bereits erreicht, und nach sechs Betriebsmonaten konnten die Besucherzahlen des bisher stärksten Jahres 1971 mit 191 000 Frequenzen übertroffen werden. 2008 war das beste Jahr in der 45-jährigen Geschichte der Hoher Kasten Drehrestaurant und Seilbahn AG. Per Ende Dezember konnten 241 000 Seilbahn-Frequenzen festgehalten werden. Der Bahnumsatz bezifferte sich auf 2,478 Mio. Franken (+164 Prozent); der Nebenertrag vervierfachte sich und erreichte 318 000 Franken. Auf der Ausgabenseite wirkte sich der Hochbetrieb auf den Personalaufwand aus; er stieg um 83 Prozent auf 775 000 Franken. Immerhin war die Saison um die Monate November und Dezember erweitert worden, und die hohe Nachfrage wurde häufig nur mit Vollbesetzung beim Bahnpersonal bewältigt. Der Cashflow bezifferte sich auf 1,426 Mio. Franken. Nach Abschreibungen wurde ein Jahresgewinn von 692 000 Franken ausgewiesen. Die Bauabrechnung für das Drehrestaurant schloss mit aktivierten Kosten von 9,608 Mio. Franken, wovon im Berichtsjahr bereits 308 000 Franken abgeschrieben werden konnten.

Ebenalp: Trotz der grossen Konkurrenz in Sichtweite verzeichnete auch die Ebenalpbahn ein sehr gutes Jahr. Es wurde mit knapp 200 000 Beförderungen ein neuer Frequenzrekord erzielt. Bei den Skiliften – der Winterbetrieb beschränkte sich auf den Berg – wurde mit 273 000 Beförderungen ein durchschnittlicher Wert erreicht. Der Cashflow bezifferte sich auf knapp 534 000 Franken. Für die Bahnerneuerung im Frühjahr 2009 wurden Rückstellungen von 350 000 Franken gebildet, weshalb nach Ab-



Das Drehrestaurant Hoher Kasten, ebenfalls ein Werk der architekten:rlc ag, Rheineck, erlebte einen erfolgreichen Betriebsstart. (Bild: Appenzeller Volksfreund)

schreibungen ein durchschnittlicher Jahresgewinn von 98 000 Franken ausgewiesen werden konnte. Begraben wurde nach Vorabklärungen ein Projekt «Beschneigungsanlage für den Skilift Horn», welches Investitionen von einer Mio. Franken und jährliche Betriebskosten von 50 000 Franken bedeutet hätte.

Kronbergbahn: Die Kronbergbahn wechselte anlässlich der Generalversammlung die Spitze des Vorstandes aus. Markus Wetter ersetzte den langjährigen Präsidenten Walter Regli; Landammann Daniel Fässler wurde neu in den Vorstand gewählt. Das Unternehmen verzeichnete das umsatzstärkste Jahr seiner Geschichte, obwohl bei der Bahn ein Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr um neun Prozent zu verzeichnen war. Einmal mehr waren die Nebenbetriebe für den Erfolg verantwortlich. Der Kronberg-Bob stagnierte auf hohem Niveau, das Bergrestaurant verzeichnete einen Zuwachs von 174 000 Franken (+16,4 Prozent), und beim Seilpark konnten die Eintritte um 80 Prozent gesteigert werden. Der Ge-

samtumsatz bezifferte sich auf 3,323 Mio. Franken, der Cashflow erreichte 708 000 Franken.

Hof Weissbad: Absolute Rekordzahlen präsentierte auch das Hotel Hof Weissbad. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahr um knapp eine Million gesteigert werden. Bei einem Cashflow von 3,443 Mio. Franken konnte für 2008 ein Erfolg von 509 000 Franken verbucht werden – 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Ausserdem wurden die langfristigen Kredite um 2,6 Mio. Franken abgebaut. Der Eigenfinanzierungsgrad betrug 60 Prozent. 43 264 Logiernächte wurden gezählt, die Hotelbelegung lag bei sagenhaften 99 Prozent. 178 Mitarbeitende kümmerten sich um das Wohl der Gäste.

Kultur

Den ersten kulturellen Höhepunkt des Jahres setzte der Dramatische Verein Oberegg mit der Aufführung des «Schacher Sepp» unter der Leitung von Regisseur Fredy Kunz. In den Hauptrollen waren Bruno Stark und Tim Haas (Tod) zu sehen. Gezeigt wurde ein buntes Zusam-

menspiel von bodenständiger Volkstümlichkeit und märchennaher Inszenierung. Das Volksstück wurde achtzehn Mal vor vollem Haus gespielt.

Die Theatergesellschaft Appenzell wagte sich im November mit dem Schwank «Stöpsel» im Kulturzentrum Ziegelhütte vor das Publikum. Die farbenprächtig inszenierte Gesellschaftskomödie unter Regie von Erich Koller begeisterte mehrere hundert Besucher. In der Hauptrolle war Alfred Fässler zu sehen.

Das Museum Liner feierte sein zehnjähriges Bestehen mit mehreren Sonderausstellungen. Dem viel gepriesenen Bauwerk von Gigon/Guyer war die erste Ausstellung mit dem Titel «Museen: Schöner bauen – besser schauen; Architektur und Denkbilder» gewidmet. Es folgte eine weitere Ausstellung in der Kunsthalle Ziegelhütte zu Carl Walter Liner in Paris, gespiegelt in Fotografien seines Zeitgenossen Henri Cartier-Bresson. Ein spannendes Gastspiel gab auch der amerikanische Pop-Art-Künstler Jim Dine mit seiner epochalen Einzelausstellung «Hot Dream (52 Books)». Grosses Echo erhielt die Ausstellung «Julius Bissier – der metaphysische Maler», die am 8. November eröffnet wurde. Im Winterhalbjahr wurden in der Ziegelhütte Sammlungsschätze der Stiftung Liner publikumsnah präsentiert.

Das Museum Appenzell wartete bereits im März mit einer viel beachteten Sonderausstellung auf. Der gebürtige Appenzeller Gerold Rusch hatte dem Haus seine fantastisch dokumentierte Sammlung von Druckgrafiken vom 16. bis ins 19. Jahrhundert geschenkt und stellte die interessantesten gleich persönlich vor. Dann folgte eine Ausstellung von rund 100 Werken der Malerin Verena Broger, die bis zum 21. Mai dauerte. «Bienenfleiss – honigsüss» hiess es während des Sommers. Anlass für diese vielfältige Ausstellung mit diversen Begleitveranstaltungen war der 85. Imkerkongress der deutschsprachigen Schweiz, der im September in Appenzell Gastrecht genoss. Im Dezember erhielt eine Retrospektive des Malers Sepp Fässler «Genglis Sepp» viel Aufmerksamkeit. Der gelernte Stickerei-Zeichner hat es ver-

standen, die bisweilen gestörte Idylle seiner Heimat so darzustellen, dass sie vielen als schützenswert im Bewusstsein haften bleibt.

Anfang März durfte das Zentrum für Appenzellische Volksmusik im Roothuus Gonten den musikhistorischen Nachlass von Johann Manser-Gmünder (1917–1985) als Schenkung entgegennehmen. Er umfasst eine beträchtliche Sammlung von Postkarten, Musikalien, Instrumenten, Schellackplatten und Tonbändern. Sein Sohn, Zentrumsleiter Joe Manser, hatte sie erbrechtlich übernommen, aufgearbeitet, erforscht und inventarisiert. Sie bildet fortan einen wichtigen Grundstock für die Forschungsarbeit des Zentrums in beiden Appenzell.

Der international gefeierte Künstler Roman Signer hat in nächster Nachbarschaft seiner «Drehscheibe» auf dem Adlerplatz ein weiteres Kunstwerk etabliert. Am Sitterufer bewegt sich alle drei Minuten ein hydraulischer Tisch. Wasser spritzt aus seinen Beinen, so dass er sich zur Seite neigt, bis der Druck in sich zusammenfällt. Das Objekt ist ein Geschenk des Künstlers an den Staat. Wolfgang Grünwald und Hans Huber haben die Realisation als Sponsoren ermöglicht.

Die 9. Appenzeller Kabarett-Tage gingen eine Woche vor der Landsgemeinde mit grossem Erfolg über die Bühne. Alfred Dorfner machte am Donnerstag den Anfang, gefolgt von Piet Klocke am Freitag, musikalisch angestachelt von Simone Sonnenschein. Den Höhepunkt bildete einmal mehr der Kampf um «De goldig Bibeflade», den die Mammutjäger gewannen – vor dem Kollegium Kalksburg und Stefan Vögel in der Rolle des frisch geschiedenen Macho. Das Duo «Lapsus» begeisterte mit gekonnter Moderation.

Das für einmal etwas schweizlastige A-capella-Festival brachte erneut hervorragende Gesangsformationen auf die Bühne: «The House Jacks» aus Amerika und die Bündner Gruppe «acavoce», «Rolls Voice» und «Zapzaprap» liessen nichts anbrennen, ebenso wenig die Berner Klamauk-Gesangstruppe «Bagatello».

Das Postplatz Openair feierte sein 15-jähriges Bestehen mit einem Staraufgebot. Erst-



Roman Signers Tisch am Ufer der Sitter im Dorf Appenzell.

(Bild: Appenzeller Volksfreund)

mals gab es mit der «Unlimited Beatles Show» bereits am Freitagabend ein Konzert. Am Samstag sorgte die Appenzeller Band «Rough» für einen flotten Auftakt. Zur Publikumsband schlechthin avancierte die Augsburger Formation «The Seer», und die Kölsch-Rocker BAP erwiesen sich als Überraschungscoup. Die «Blues-Caravan» zelebrierten ein Stück Ladies-Night, bevor die argentinischen «Karamelo Santo» mit Ska-Punk ein stimmungsvolles Finale zeigten.

Der Innerhoder Kulturpreis 2008 ging an den Kunstmaler Alfred Broger, der mit seinen 85 Jahren ungebrochene Vitalität und Kreativität an den Tag legt. Über Jahrzehnte bewegte sich der gelernte Grafiker durch alle Sparten seines Genres – stilsicher und doch stets kritisch hinterfragend, was er gerade schuf. Als einen seiner grössten Erfolge bezeichnet der Jubilar die Auszeichnung «Sportkünstler des Jahres 1998», die ihm weit über die Landesgrenzen hinaus grosse Publizität einbrachte. Beim Festakt am 30. Au-

gust im Museum Appenzell, wo ihm eine Sonderausstellung gewidmet war, lobte ihn Peter Rothenbühler, Chefredaktor von «Le Matin», indem er in die Runde warf: «Ehrlich gesagt, ich habe den Verdacht, dass ihr gar nicht wisst, was für ein grosser Künstler Alfred Broger ist.» Rothenbühler bezeichnete Broger als Intellektuellen in bestem Sinne, als belesenen und sensiblen Workaholic der Kunst.

Der Hitzige Appenzeller Chor, für den Gastauftritt beider Appenzell an der Olma 2006 ins Leben gerufen, erhielt im November den Förderpreis der Internationalen Bodenseekonferenz IBK zugesprochen.

Nach 32 Jahren unermüdlicher Tätigkeit als Dirigent, Arrangeur und Organisator legte Dölf Mettler Mitte März die Verantwortung für den Männerchor «Alpstee Brülisau» in jüngere Hände. Lehrer Andreas Mollet aus Appenzell trat in die Fusstapfen des Altmeisters, um mit 28 versierten Sängern die Zukunft des Vereins zu sichern.

Mit dem alljährlichen Winterkonzert verabschiedete sich Dirigent Suso Mattle nach 15 Jahren intensiver und fruchtbarer Tätigkeit von der MG Harmonie Appenzell. Der Anlass geriet zum beeindruckenden Leistungsnachweis.

Die Bürgermusik Gonten legte sich eine neue Uniform zu, die sich von der alten nur in feinen Details unterscheidet. Die stolze Landsknecht-Uniform mit Tschako (Helm) hat genauso ihre Anhänger wie das klassische Jabot mit Dreispitz der Harmonie Appenzell. Gefei-ert wurde Anfang Juni.

Der Verein Konzerte in der Kirche Oberegg steht unter neuer Führung. Die HV 2008 wählte Tim Haas als Nachfolger von Präsident Elmar Dörig, der den Verein durch das erste Jahrzehnt geführt hatte. Der KIK wartete wie üblich mit drei hochstehenden Konzerten auf. Den Auftakt bildete das Neujahrskonzert mit den «Fränzlis da Tschlin» und dem St. Galler Organisten Rudolf Lutz. Das Konzert zum Maien mit französischer Kathedralmusik richtete der Oberegger Chororganist Martin Küssner (Ravensburg) gemeinsam mit der Mezzosopranistin Lina Maria Akerlund und dem Kirchenchor Oberegg unter Leitung von Birgitta Roggors-Müller aus. Das dritte Konzert mit Wiener Klassik, interpretiert von Sopranistin Julia Sophie Wagner, dem Organisten Christoph Grohmann und dem Orchester «La Partita» unter der Gesamtleitung von Dirigent Frank Mehlfeld, löste einen Sturm der Begeisterung aus.

Sport

Im Rahmen eines durch den Bund geförderten Sanierungsprogramms wurden die Innerrho-der Schiessanlagen mit emissionsfreien Kugelfängen ausgestattet. Das verschossene Blei gelangt nicht mehr in den Boden, sondern kann in mit Gummigranulat gefüllten Kisten aufgefangen und der Wiederverwertung zugeführt werden. Wenn eine Anlage stillgelegt wird, muss der vormalige Kugelfang saniert und das kontaminierte Erdreich als Sondermüll entsorgt werden.

Gegen Jahresende wurden vom Erziehungsdepartement herausragende sportliche Leis-

tungen mit Ehrengaben gewürdigt. Unter den Orientierungsläufern hatten sich hervorgetan: Willi Streuli (3. Rang Schweizer Staffelmehsterschaft H160), Lukas Ebnetter (5. Rang Studenten-WM in Tartu, Estland) und Franziska Dörig (2. Rang Schweizer Staffelmehsterschaft D16). Unter den Mannschaftssportlern taten sich die Seilzieher hervor: Die Damen des Seilziehclubs Gonten erkämpften den 2. Rang an der SM in der Kategorie Damen 520 kg und gingen als Drittrangierte in zwei Gewichtsklassen der Nationalmannschaft an der WM in Schweden hervor. Der Seilziehclub Appenzell errang an der SM der Junioren (U23 bis 450 kg) den zweiten Platz. In der gleichen Kategorie erreichte das Team Gonten-Appenzell-Stans den 3. Rang an den Open-Weltmeisterschaften. Den hervorragenden 2. Platz errang auch die Nationalmannschaft Herren Elite Kat. 560 kg an der Weltmeisterschaft in Schweden. Unter den Schützen brillierte der Inf.-Schützenverein Gonten; er errang den 2. Platz an der Schweizerischen Gruppenmeisterschaft 300 m Feld A.

Verschiedenes

Ein kleiner, aber sensationeller Fund wurde gemacht bei Aushubarbeiten für die Überbauung «Wohnen im Park» in Appenzell. Steinzeitliche Schneid- und Schabwerkzeuge, abgeschlagen von Silex-Brocken, kamen zum Vorschein. Der zuständige Archäologe datierte sie auf die Zeit zwischen 8000 und 5000 v. Chr. und erkannte in ihnen den Beweis dafür, dass der Talkessel bereits zu dieser Zeit wenn nicht bewohnt, so doch von Menschen aufgesucht worden war.

Der Alpstein schrieb im Jahr 2008 traurige Geschichte. Nicht weniger als sechs Bergtote waren zu beklagen. Bereits am 2. Januar rutschte am Obergatter/Kamor ein Berggänger aus und stürzte in den Tod. Am 2. Mai wurde eine Wandergruppe spätabends am Äscher von einer Lawine überrascht, welche eine Person in die Tiefe riss. Ein weiterer Todesfall war am 21. Juli zu beklagen, als ein Mitglied einer Wandergruppe auf dem Gläubt-Weg zwischen Altenalp und Seealp über den Wegrand hinausgeriet

und in die Tiefe stürzte. Am 28. August ereilte dasselbe Schicksal einen Berggänger in den Filderbetten unterhalb des Schäflers. Am 14. Dezember schliesslich geriet eine Schneeschuhläuferin auf der Alp Sigel in ein Schneebrett. Sie konnte nur noch tot geborgen werden, wie auch ein weiterer Berggänger, der am 30. Dezember am Hohen Kasten sein Leben verlor. Glück hatte eine Person, die am 21. Juni auf der Gloggeren in ein Culoir stürzte; sie konnte rasch geborgen und ins Spital geflogen werden, weil der Vorgang vom Äscher her zufällig beobachtet worden war.

Im September konnte bezüglich Alpstein ein Jahrhundertwerk als abgeschlossen erklärt werden: Die Berggasthäuser, Club- und Vereinshütten auf Innerrhoder Gebiet sind mit wenigen Ausnahmen an die Kläranlagen im Tal angeschlossen. Die erste Abwasserleitung liess vor 25 Jahren das Bergrestaurant Hoher Kasten erstellen. Die spektakulärste dürfte sich zwischen Meglisalp und Seealpboden befinden: sie ist direkt an die Felswand geschraubt. Die Gesamtkosten von 4,3 Mio. Franken für das Leitungsnetz teilten sich Besitzer, Kanton und Bezirke.